

wfbM 1

Handbuch

Ergänzbare Handbuch
Werkstatt für behinderte Menschen

Zwei Bände

Herausgegeben von der
Bundesvereinigung Lebenshilfe für
Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Lebenshilfe-Verlag Marburg 2011

Die Deutsche Bibliothek —
CIP-Einheitsaufnahme

WfB-Handbuch: ergänzbares Handbuch; Werkstatt für Behinderte / [Hrsg.: Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Red. Bearb.: Roland Böhm ...]. Marburg: Lebenshilfe-Verlag — Losebl.-Ausg.

NE: Böhm, Roland [Red.]; Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung

Grundwerk. — 2., völlig überarb. Aufl. — 2000

ISBN 10: 3-88617-402-6

ISBN 13: 978-3-88617-402-7

Herausgeber:
Bundesvereinigung Lebenshilfe
für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Raiffeisenstraße 18
35043 Marburg
Telefon: (0 64 21) 4 91-0
Telefax: (0 64 21) 4 91-167
E-Mail: bundesvereinigung@lebenshilfe.de
Internet: <http://www.lebenshilfe.de>

Redaktionelle Bearbeitung von Grundwerk und Ergänzungslieferung:
Roland Böhm, Dr. Sabine Wendt (juristische Beiträge),

Beratende Mitwirkung: Jörg Hinderberger, Ausschuss Arbeit der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Lektorat und Gestaltung: Roland Böhm

Titelbild Band 1: Jens Krieke, Rollenwechsler, 1999.
Titelbild Band 2: Volker Darnedde, Bohrmaschine, 1998.
Beide Künstler arbeiten im Kunstatelier der Lebenshilfe Braunschweig,
das Bestandteil der WfB-Konzeption der Lebenshilfe Braunschweig ist.

Herstellung: Lebenshilfe-Verlag Marburg

Druck:
Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH, Emden
Herderstraße 11
26721 Emden
Telefon: (0 49 21) 94 88-660
Telefax: (0 49 21) 94 88-666

© Lebenshilfe-Verlag Marburg

Alle Rechte vorbehalten

2., völlig überarb. Auflage 2000

19. Ergänzungslieferung November 2011

Vorwort

Als die Bundesvereinigung Lebenshilfe im Herbst 1969 ihr erstes Ergänzbare Handbuch »Werkstatt für Behinderte« veröffentlichte, legte sie damit für die Bundesrepublik Deutschland erstmalig eine grundsätzliche Publikation über diese Einrichtung der beruflichen Bildung und Eingliederung behinderter Menschen vor.

Das in der Folgezeit immer wieder aktualisierte Handbuch erreichte innerhalb kurzer Zeit die Bedeutung eines Standardwerks, an dem sich nicht nur das Personal der Werkstätten und der Werkstattträger orientierten, sondern zunehmend auch zahlreiche für die Rehabilitation verantwortliche Behörden und Institutionen. Es hat die Auf- und Ausbauphase des Netzwerks der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) in der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich mit beeinflusst und unterstützt. Neben dem unerlässlichen Fachwissen für die Arbeit vor Ort hat es immer wieder Anstöße gegeben und dazu motiviert, erforderliche Neuerungen sowohl im Konzept als auch in der WfbM-Arbeit voranzubringen.

Besonders erfreulich für uns war die breite Akzeptanz der 1992 erschienenen, in Form und Inhalt völlig neu konzipierten Fassung des Handbuchs (2 Bände DIN A4, eine Ergänzungslieferung pro Jahr). Wegen der großen Nachfrage haben wir uns im Jahr 2000 entschlossen, das vergriffene Grundwerk in einer zweiten, überarbeiteten und aktualisierten Auflage herauszugeben. Damit führt die Bundesvereinigung Lebenshilfe ihre langjährige Tradition weiter, mit einem Grundlagenwerk aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Bereich WfbM gestalten zu helfen, Lösungswege für Problemfelder aufzuzeigen, aber auch – ganz einfach – Anregungen und Hilfen für die Praxis zu bieten.

In den letzten Jahren hat eine Reihe von Entwicklungen die WfbM nachhaltig berührt und ihren Alltag verändert. Dazu gehören:

- **Sozialpolitische Veränderungen und deren konzeptionelle Auswirkungen**
Das betrifft die Reform des SGB IX (Zusammenfassung des gesamten Reha-Rechts), des BSHG, der SchwbWV, des SGB III usw.
- **Zunehmende Größe der Werkstätten**
Vielerorts haben sie den Status mittelständischer Unternehmen mit 400 bis 900 Mitarbeiter(inne)n erreicht, verbunden mit allen inhaltlichen und organisatorischen vor- und Nachteilen.
- **Veränderte Zusammensetzung des Personenkreises der Mitarbeiter(innen)**
Menschen mit psychischer Behinderung, Personen mit erhöhtem Hilfebedarf sowie vorgealterte

und alt werdende Menschen mit Behinderung nehmen in den WfbM deutlich zu.

- **Zunehmende Möglichkeiten und Aufgaben pädagogischer Förderung**
der Mitarbeiter(innen), die z. B. in Überlegungen zur beruflichen Ausbildung münden.
- **Veränderungen in der Personalstruktur**
Sie erfordern andere bzw. zusätzliche Qualifikationen, aber auch einen anderen Führungs- und Leitungsstil sowie Organisationsentwicklungsinstrumente.
- **Verstärkter Einzug zeitgemäßer Techniken und neuer Technologien**
Dies verändert in den WfbM Produktionsweisen, Gruppenstrukturen und hierfür erforderliche arbeitspädagogische Hilfen.
- **Zunehmende Konkurrenz mit Betrieben des ersten Arbeitsmarkts**
Um hier bestehen zu können, brauchen die WfbM neue Marketingstrategien und neue Produktionsweisen.
- **Verstärktes Bemühen zur Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und Gestaltung von Übergängen dorthin** für Menschen mit (geistiger) Behinderung
- **Zunehmende Qualitätsanforderungen an die Dienst- und Produktionsleistungen der Einrichtung**
Sowohl die Kostenträger (§ 93 BSHG) als auch die industriellen Kunden fordern immer stärker den Nachweis eines Qualitätsmanagements.

Für die notwendige ständige Aktualisierung werden wir – wie in der Vergangenheit – mit jährlichen Ergänzungslieferungen sorgen, die Sie preisgünstig abonnieren können (siehe Postkarte im Grundwerk).

Herausgeber und Redaktion danken den Autor(inn)en und Verlagen, die Schriften zum Nachdruck freigegeben bzw. für das Handbuch eigene Beiträge verfasst haben. Darüber hinaus sind wir in besonderem Maße den Mitarbeiter(inne)n und dem Personal der Ostfriesischen Beschützenden Werkstätten Emden zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe dieses Handbuch hergestellt wurde.

Anregungen und Hinweise unserer Leser(innen), auch Kritik, nehmen wir gern auf.

Ihre Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Marburg, im August 2003

Hinweise für die Leserin, den Leser

Wenn Sie schon die erste Auflage dieses Handbuchs kennen, werden Ihnen sicher einige Veränderungen aufgefallen sein. Wir haben die Kapitelüberschriften präzisiert und aktualisiert, um den neuen Ansätzen in der pädagogischen, ökonomischen und qualitätsbezogenen Diskussion Rechnung zu tragen, vor allem aber, um auch das neue Rollenverständnis von Mitarbeiter(inne)n und Personal sprachlich zu dokumentieren. Diesen Ansatz sollen im Übrigen auch die Titelbilder von Volker Darnedde und Jens Krienke unterstreichen helfen.

Neben der Anpassung des Handbuchs an das aktuelle Erscheinungsbild der Lebenshilfe haben wir ferner einige wenige Artikel des alten Handbuchs an Stellen umgesetzt, an denen sie von der Systematik des Handbuchs besser passen.

Eine weitere Herausforderung im Zuge der Neugestaltung des Handbuchs war der Umgang mit der neuen Rechtschreibung. Alle Artikel, die wir aus dem alten Handbuch übernommen haben, blieben in der alten Rechtschreibung, die neuen Beiträge – ab der 8. Ergänzungslieferung – sind nach den Regeln der neuen Rechtschreibung gesetzt, nach denen wir uns in Zukunft richten werden. Wir haben uns zu dieser »Mischform« entschlossen, weil eine komplette Neubearbeitung kapazitätsmäßig nicht zu leisten war.

Ansonsten gelten die bisherigen Hinweise und Erläuterungen zur schnellen Orientierung weiter:

- Das Werkstatt-Handbuch umfasst zwei Bände. Im ersten Band finden Sie Beiträge, die unmittelbar von den Mitarbeiter(inne)n, ihrer Begleitung, ihrer Einbindung in die WfbM-Strukturen, ihrer beruflichen Bildung sowie ihrer Mitwirkung und Entlohnung handeln. Der zweite Band beschäftigt sich vor allem mit organisatorischen und qualitativen Aspekten der WfbM sowie deren ökonomischen Rahmenbedingungen und rechtlichen Grundlagen.
- Bei einigen Aufsätzen liegt die Erstveröffentlichung schon länger zurück. Wir haben diese Texte deshalb wieder mit aufgenommen, weil sie grundlegende Schritte beim Aufbau der WfbM dokumentieren. An ihnen kann u. a. die historische Entwicklung zu den heutigen Strukturen und Konzepten nachvollzogen werden.
- Bitte beachten Sie, dass Währungsangaben, Zahlen und statistische Daten in einigen Beiträgen dem Erstveröffentlichungszeitpunkt entsprechen, heute aber nicht mehr aktuell sind.

Hinweis zur 11. Ergänzungslieferung

Durch das SGB IX hat sich der offizielle Name der Werkstätten geändert in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Viele WfbM und Träger(verbände) haben diese Namensänderung mitvollzogen, z. B. auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen (BAG:WfbM).

Eigentlich müssten wir unser Handbuch nun ebenfalls umbenennen. Da es aber einerseits aus ökonomischen Gründen unsinnig ist, aufwändig gedruckte Auflagenbestände wegzuwerfen, andererseits Aufkleber den Umschlag auch nicht unbedingt verschönern, werden wir – bis zu einer notwendig werdenden Neuauflage des Grundwerks – die Namensänderung vorerst nur im Innenteil umsetzen. Falls Sie also in Zukunft sowohl auf Wfb-Handbuch als auch auf WfbM-Handbuch der Lebenshilfe stoßen: Es ist das gleiche Werk.

Ferner werden wir in Zukunft unser Adressverzeichnis (Anhang 1) nicht mehr aktualisieren. Wir können den immensen Aufwand für Pflege und Recherche nicht mehr leisten. Die Möglichkeiten, die das Internet heute bietet, sind weit mehr als ein schneller und aktueller Ersatz.

Preisänderung für die Ergänzungslieferungen

Zum Schluss noch ein Hinweis für unsere Abonnenten: Beim Umstieg auf den Euro hatten wir die Seitenpreise für die Ergänzungslieferung sogar gesenkt, doch jetzt holen uns die gestiegenen Kosten ein. Wir werden daher ab der 12. Ergänzungslieferung im Herbst 2004 den Seitenpreis auf 0,20 Euro erhöhen müssen. Damit liegen wir immer noch weit unter den Preisen vergleichbarer Ergänzungslieferungen und werden alles daran setzen, diesen Preis so lange wie möglich stabil zu halten. Wir danken für Ihr Verständnis und hoffen, Sie weiterhin mit wichtigen Informationen für die tägliche Praxis in den Werkstätten zu beliefern.

Ihre Redaktion

Gesamtinhaltsverzeichnis

Ordner 1

- A** *Diskussionsforum: Standpunkte und Perspektiven*
- A 1** **Werkstatt 2020 – welche Entwicklungen nehmen WfbM in den nächsten Jahren?**
Dieter Basener (2005)
- A 2** **Grundsätze zur Gestaltung von Hilfeangeboten**
Ausschuss Arbeit der Bundesvereinigung Lebenshilfe (2001)
- A 3** **Persönliches Budget für Leistungen der WfbM**
Berit Blesinger (2009)
- A 4** **Von der Nutzerorientierung zur Kundenbefragung**
Konzepte des Qualitätsmanagements und Empowerments in sozialen Einrichtungen
Wolfgang Klammer, Ulrich Niehoff-Dittmann (2000)
- A 5** **Maß nehmen und Maß halten – in einer Gesellschaft für alle**
Von der Versorgung zur selbstbestimmten Lebensführung
Elisabeth Wacker, Gudrun Wansing, Petra Hölscher (2003)
- A 6** **Inklusion inklusive Werkstatt**
Unternehmerische Herausforderungen bei der Weiterentwicklung der Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen
Michael Kröselberg (2010)
- A 7** **Anforderungen an Werkstätten durch die UN-Konvention – Konsequenzen für die Lebenshilfe**
Robert Antretter (2010)
- A 8** **Zugangsvoraussetzungen für behinderte Menschen in Werkstätten**
Bundesvereinigung Lebenshilfe (2006)
- B** *Grundsätze, Konzeption und Aufgabe der WfbM*
- B 1** **Arbeit ist mehr als Beschäftigung**
Auszug aus dem Grundsatzprogramm der Lebenshilfe
Bundesvereinigung Lebenshilfe (1990)
- B 2** **Das Menschenbild als Grundlage der Rehabilitation und die Auswirkungen auf die WfbM**
Gerd Grampp (1997)
- B 3** **Der »duale Auftrag« der WfbM – Missverständnis oder Ausrede?**
Rainer Knapp (2002)
- B 4** **Die Agentur für angepasste Arbeit und die Entwicklungserfordernisse der Hilfen zur beruflichen Teilhabe behinderter Menschen**
Wolfgang Trunk (2004)
- B 5** **Die Entwicklung der Werkstätten zur Arbeits- und Berufsförderung**
Meilensteine auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe
Ulrich Scheibner (2000)
- B 6** **Die Werkstatt für behinderte Menschen als soziale Organisation**
Martin Brinkmann, Gerd Laga (2001)
- B 7** **Teilhabe am Arbeitsleben und die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)**
Gerd Grampp (2009)
- C** *Personenkreis*
- C 1** **Geistige Behinderung als Austauschprozess in Systemen**
Werner Franger (2009)
- C 2** **entfallen**
- C 3** **Eingliederungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für junge Menschen mit Lernbehinderung**
Die WfbM als Kompetenzzentrum für berufliche Bildung
Michael Wenzel (2007)
- C 4** **Zur Integration von Menschen mit herausforderndem Verhalten in der WfbM**
Bettina Specht, Andreas Walter (2007)
- C 5** **Die Werkstatt – auch Arbeitsplatz und Heimat von älteren Menschen mit Behinderung**
Christian Schadinger (2007)

- C 6 Die Werkstatt für körperbehinderte Menschen**
Die Bedeutung der Arbeit für den Menschen in der modernen Gesellschaft
Rainer Blum, Michael Schmaus (2003)
- C 7 Der demografische Wandel und die WfbM**
Auswirkungen und Lösungsansätze für den zunehmenden Fach- und Führungskräfte-mangel
Jana Kohlmetz (2011)
- C 8 Menschen mit einer psychischen Erkrankung in der WfbM**
Regina Seibel-Schnell (2010)
- C 9 »Früher war ich mal Lehrer«**
Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen in den WfbM
Roland Haag (2011)
- C 10 Keine Zeit mehr wegzuschauen**
Frauen mit Behinderung in der Wfb
Dagmar Imhoff, Christine Karches (2000)
- C 11 Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen in der WfbM – Förderung, Bildung und Arbeit**
Die Berufliche Trainingswerkstatt in Hamburg
Stephanie Strunk (2011)
- D Berufsbildungsbereich*
- D 1 Der Weg der beruflichen Bildung**
Die Bedeutung der beruflichen Bildung für die zukünftige WfbM
Stephan Hirsch (2003)
- D 2 Personalentwicklung in der WfbM auf der Grundlage einer modernen Erwachsenenbildung**
Berni Jansen, Katrin Metz, Irmgard Meurer, Detlef Much, Anne Reichert
(Berliner Werkstätten – BWB) (2006)
- D 3 a Fachkonzept für Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)**
Bundesagentur für Arbeit (2010)
- D 3 b Das neue Fachkonzept der Bundesagentur für Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich der WfbM**
Jörg Hinderberger, Sabine Wendt (2010)
- D 4 Unterstützte Beschäftigung – das Konzept und die gesetzliche Verankerung einer Maßnahme**
Angelika Thielicke (2009)
- D 5 Berufsschulunterricht für behinderte Mitarbeiter(innen) aus der Wfb**
Siegfried Schwarz Müller (2000)
- D 6 entfallen**
- D 7 Die Teilhabezentrierte Pädagogik und ihr Menschenbild als Basis der beruflichen Rehabilitation**
Gerd Grampp (2003)
- D 8 entfallen**
- D 9 Lernort Werkstatt**
Arbeitspädagogische Systeme zur Gestaltung von Bildung und Arbeit
Paul M. Birsens, Gerd Grampp (2009)
- D 10 entfallen**
- D 11 Methoden-Handbuch zur Förderung der beruflichen Bildung in der Werkstatt**
Rainer B. Brackhane (2002)
- D 12 Chance²⁴ – Qualifizierung nach dem Berufsbildungsgesetz in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarkts**
Gundula Hildebrandt (2006)
- D 13 Zur Anerkennung eines Betrieblichen Berufsbildungsbereichs auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Lernschwierigkeiten**
Entstehung und Entwicklung des Konzepts der Betrieblichen Berufsbildung der Hamburger Arbeitsassistenten
Rolf Behncke (2007)
- D 14 DIA-AM – Diagnose der Arbeitsmarkt-befähigung besonders betroffener behinderter Menschen nach § 33 Abs. 4 SGB IX**
Grundlagen, Auswirkungen und offene Fragen
Wolfgang Klammer (2009)
- D 15 FiLB – Förderzentrum zur individuellen Lebensgestaltung und Beruflicher Bildung**
Andrea Hünneke, Katja Kammeier (2007)
- D 16 Förderdiagnostische Systeme in der beruflichen Rehabilitation in der Wfb – MELBA und DLM**
Rainer Brackhane, Sigbert Weinmann (2001)

- D 17 entfallen**
- D 18 Zwischen Schule und Beruf**
Die Abschlussstufe der allgemein bildenden Schulzeit Jugendlicher und junger Erwachsener mit geistiger Behinderung
Ausschuss Kindheit und Jugend der Bundesvereinigung Lebenshilfe (2002)
- D 19 Arbeitsintegrierte Lernumgebung – Lerninseln**
Ein Modell der Qualifizierung im Arbeitsbereich der WfbM
Renate Windisch (2008)
- E Begleitung und Assistenz*
- E 1 Der Begleitende Dienst in der Werkstatt für behinderte Menschen**
Fragen an die Praxis
Ulrich Agurks (2002)
- E 2 entfallen**
- E 3 Gesundheitliche Prävention und Gesundheitsförderung in WfbM**
Steffen Müller (2007)
- E 4 Erwachsenenbildung mit geistig behinderten Menschen**
Gerhard Heß (1997)
- E 5 Tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit sehr schwerer Behinderung zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft**
Jana Kohlmetz (2007)
mit Beiträgen zu Förder- und Betreuungsbereich der Werkstatt und Tagesförderstätten unter dem verlängerten Dach der Werkstatt (Helga John)
Berufliche Bildung auch für Menschen mit schweren Behinderungen?!
(Torsten Lengsfeld)
- E 6 Teilzeitarbeitsmöglichkeiten und Flexibilisierung in WfB**
Konzepte und Erfahrungen
Walter Steinmetz (2000)
- E 7 Konzept der Tagesförderstätte für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen**
Helga Ringhof (2000)
- E 8 Beratung alkoholgefährdeter Menschen mit geistiger Behinderung**
Peter Schinner (2000)
- E 9 Jeder Mensch will notwendig sein!**
Vom Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben in Tages(förder)stätten für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen
Mathias Westecker (2011)
- E 10 Gendersensible Erwachsenenbildung für Frauen und Männer mit Behinderung**
Stephanie Goeke (2007)
- E 11 »Finger weg!«-Fortbildungen für Mitarbeiterinnen in WfbM**
Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung in Werkstätten – ein Praxisbericht
Rosa Schneider (2007)
- E 12 Richtig wichtig – stolz und stark**
Ein Projekt zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen und zur Prävention vor sexueller Gewalt in der WfbM Würzburg
Dorothee Lengsfeld (2007)
- F Mitwirkung der Mitarbeiter(innen) und Eltern*
- F 1 entfallen**
- F 2 Das Wahlverfahren zum Werkstatttrat nach der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung**
In einfacher Sprache
Angelika Bieneck, Elisabeth Engelmeyer, Burghard Hofmann (2003)
- F 3 Werkstätten-Mitwirkungsverordnung – WMVO**
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2001)
- F 4 Mitwirkungsvereinbarungen zwischen den Regionalen Werkstattträten und den Regionalen Bereichsleitungen der Werkstätten der GWW Sindelfingen**
Gemeinnützige Werkstätten Sindelfingen (2002)
- F 5 entfallen**
- F 6 Eltern- bzw. Angehörigenbeiräte in WfB – Wie passt das Anliegen vieler Eltern in die heutige Zeit?**
Gertrud Bicanski-Schilgen (2001)
- F 7 Mustersatzung für Elternbeiräte in der WfbM**
Empfehlung des Elternrats der Bundesvereinigung Lebenshilfe (2010)
- F 8 entfallen**

-
- F 9 Die BVWR stellt sich vor**
Bundesvereinigung der Landesarbeitsgemeinschaften der Werkstatträte (2011)
- F 10 Auf dem Weg zu mehr Teilhabe**
Erfahrungen mit der Werkstätten-Mitwirkungsverordnung
Angelika Bieneck (2004)
- G Entlohnung der Mitarbeiter(innen)*
- G 1 entfallen**
- G 2 entfallen**
- G 3 Die Lohnzahlung in Werkstätten für behinderte Menschen**
auf Grundlage des Sozialgesetzbuchs SGB IX, Rehabilitation
Sabine Wendt (2002)
- G 4 Entgelte der Werkstatt für behinderte Menschen**
Für ein einfaches System
Wilfried Hautop (2002)
- G 5 Vereinbarungen über Lohn und Sozialleistungen im Arbeitsbereich der WfbM**
Lebenshilfe Gießen (2002)
- G 6 entfallen**
- G 7 Entgeltvereinbarung für Mitarbeiterinnen**
Gemeinnützige Werkstätten & Wohnstätten GmbH
Andrea Stratmann, Michael Kimmich (2011)
- G 8 entfallen**
- H Neue Arbeitsfelder: Dienstleistungen und Produktion in der WfbM, Marketing*
- H 1 entfallen**
- H 2 Der Produktionsbereich »Kunst« in der Werkstatt**
Die Etablierung künstlerischer Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in der WfbM und Tagesförderung
Mit Beispielen des Beschäftigungs- und Werkstattträgers alsterarbeit Hamburg
Reinhard Schulz (2005)
- H 3 Dienstleistungen in Werkstätten für behinderte Menschen**
Wolfgang Grasnick,
Andreas Sperlich (2005)
- H 4 Die Welt nicht in Gewinner und Verlierer teilen**
Die Embrace-Hotels entwickeln eine Marke
Martin Bünk (2011)
- H 5 entfallen**
- H 6 entfallen**
- H 7 CAP ... der Lebensmittelpunkt**
Werner Block (2004)
- H 8 WKE – Werkstättenkooperation zur Entsorgung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten**
Werner Block (2004)
- H 9 entfallen**
- H 10 entfallen**
- H 11 Aktuelle Marketingstrategien in WfbM**
Rainer Knapp, Andrea Stratmann (2011)
- H 12 entfallen**
- H 13 Die Wfb als System-Lieferant**
Rainer Hartkorn (2000)
- I Wege zum allgemeinen Arbeitsmarkt*
- I 1 Die Integration in Arbeit sichern**
Aufgaben und Möglichkeiten der Integrationsfachdienste für Menschen mit Behinderungen
Ulrike Braczko, Jörg Bungart (2003)
- I 2 Teilhabe an der Arbeitswelt**
soziale Integration durch ausgelagerte Werkstattarbeitsplätze
Heidrun Thiel (2005)
- I 3 Strategische Partnerschaft zwischen Integrationsfachdiensten und Werkstätten für behinderte Menschen**
Bildung von Bietergemeinschaften zur Durchführung der InbeQ im Rahmen der Ausschreibung von Leistungen der Unterstützten Beschäftigung nach § 38 a SGB IX
Jörg Hinderberger (2011)

-
- I 4 Rahmenempfehlung**
zur Beauftragung der Träger der Werkstätten für behinderte Menschen im Kontext der Berufsbegleitung nach § 38 a Abs. 3 SGB IX im Rahmen der begleitenden Hilfe im Arbeitsleben nach § 102 SGB IX für das im Einzelfall erforderliche Jobcoaching Landesarbeitsgemeinschaft WfbM Baden-Württemberg, Integrationsamt beim Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg - KVJS (2011)
- I 5 Unterstützte Beschäftigung für Menschen mit Lernschwierigkeiten**
Konzept, Arbeitsweise und Erfahrungen der Hamburger Arbeitsassistenten
Rolf Behncke (2005)
- I 6 Vertrag über eine Kooperation im Berufsbildungsbereich zwischen der Elbe-Werkstätten GmbH und der Hamburger Arbeitsassistenten GmbH**
Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburger Arbeitsassistenten GmbH (2002)
- I 7 Integrationsunternehmen als Joint-Venture zweier Werkstätten**
Burkhard Herden (2003)
- I 8 Hilfen für behinderte Menschen im Beruf**
Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (Hrsg.) (Stand: September 2009)
- I 9 Neue Wege im Bereich der Eingliederungshilfe**
Reinhard E. Sohns (2009)
- I 10 Arbeiten im Verbund**
Modellhaftes Konzept für »Daueraußenarbeitsplätze« für die Region Landkreis Gießen
Lebenshilfe Gießen (2003)
- I 11 Verträge zum Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt**
Dr. Sabine Wendt (2011)
- I 12 Übergang Integrationsfirma – allgemeiner Arbeitsmarkt**
Eingliederungsdokumentation
Gisela Eichholz (2004)
- I 13 Bestandsaufnahme und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Förderung von Integrationsprojekten**
Bundesarbeitsgemeinschaften der Integrationsfirmen und der Werkstätten für behinderte Menschen (2006)
- I 14 Sozialraumorientierung – Integration durch Patenschaft**
Das Bamberger Modell
Kuno Eichner (2007)

Ordner 2

- J Organisation der WfbM*
- J 1 entfallen**
- J 2 Ziele und Aufgaben eines Lenkungsausschusses in der WfB**
Thomas Buhl-Böhnert, Dr. Wolfgang Werner (2000)
- J 3a entfallen**
- J 3b Infomappe für Angestellte**
Ein Beispiel aus der WfB Hemmerden
Wilfried Moll (2004)
- J 4 entfallen**
- J 5 Werkstattordnung**
Das Beispiel Elbe-Werkstätten Hamburg
Dieter Basener (2001)
- J 6 Gemeinsam stark – der PIER-Konzern in Hamburg**
Michael Sander (2006)
- J 7 Datenschutz in Werkstätten für behinderte Menschen**
Dr. Sabine Wendt (2011)
- J 8 entfallen**
- J 9 Gemeinsame Arbeitshilfen für die Arbeit der Fachausschüsse in Werkstätten für behinderte Menschen**
Bundesagentur für Arbeit,
Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und
Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (2005)
- J 10 Controlling – auf dem Weg zum lernenden Unternehmen**
Günter Ebert (2004)
- J 11 Kooperationen, Allianzen und Fusionen im Sozialbereich am Beispiel WfbM**
Wolfgang Klammer (2006)
- K Trägerschaft, Einrichtung und Bau*
- K 1 Trägerschaft und zweckmäßige Rechtsformen der Werkstatt für Behinderte**
Empfehlung des Werkstattausschusses der Bundesvereinigung Lebenshilfe (1969)
- K 2 Mustersatzung eines eingetragenen Vereins zur Errichtung einer Werkstatt für Behinderte**
Empfehlung des Werkstattausschusses der Bundesvereinigung Lebenshilfe (1968)
- K 3 Mustersatzung einer gemeinnützigen GmbH zur Errichtung einer Werkstatt für Behinderte**
Empfehlung des Werkstattausschusses der Bundesvereinigung Lebenshilfe (1968)
- K 4 entfallen**
- K 5 Modell-Raumprogramm – Werkstatt für Behinderte**
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (1994)
- K 6 entfallen**
- K 7 Hauptamtlicher Vorstand statt GmbH Geschäftsführung – der einfache Weg**
Effiziente Strukturen sind auch in der Rechtsform »Verein« möglich
Wolfgang Zöller (2003)
- L Personalmanagement*
- L 1 Die Rolle und Funktion von Führungskräften bei der Einführung des TVöD**
Ulrich Bauch (2007)
- L 2 entfallen**
- L 3 Standards für die Qualifizierung »(Geprüfte) Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in WfbM«**
Jana Kohlmetz (2007)
- L 4 Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss »Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung« in WfB**
Bundesministerium für Bildung und Forschung (2001)
- L 5 Muster-Tätigkeitsprofil für die »Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung«**
Arbeitsgemeinschaft der Gruppenleiter(innen) in WfB (2001)
- L 6 entfallen**
- L 7 entfallen**

- L 8 Der Begleitende Dienst in der WfB**
Kerntätigkeiten und Leitungsfunktion
Wolfgang Klammer (1997)
- L 9 entfallen**
- L 10 entfallen**
- L 11 Projektmanagement in der WfbM – Teil 2**
Bernd Paschke (2009)
- L 12 Projektmanagement in der WfB**
Am Beispiel der Einführung eines
Qualitätsmanagementsystems
Wolfgang Klammer (1999)
- L 13 Leistungsorientierte Vergütung**
Dr. Jürgen Auer, Josef Hennemann (2007)
- L 14 Prozess der stufenweisen Einführung
leistungsorientierter
Mitarbeitergespräche und
Zielvereinbarungen in der WfbM**
Roland E. Röttgen (2002)
- M Wirtschaftliche Aspekte der WfbM*
- M 1 entfallen**
- M 2 Marketing in Werkstätten für behinderte
Menschen (WfbM) – eine sinnvolle
Aktivität, eine Zumutung oder was?**
Bernd Paschke (2009)
- M 3 Employer Branding**
Wege der WfbM zum Top Arbeitgeber
Jana Kohlmetz (2011)
- M 4 Die präventive Aufsicht und Prüfung
der gGmbH**
Hansgünter Oberrecht (2002)
- M 5 entfallen**
- M 6 entfallen**
- M 7 Integrationsfirmen zwischen Werkstatt
und Wettbewerb und zwischen
Gemeinnützigkeit und Steuerpflicht**
Frank J. Müller, Stefan Wilpert (2002)
- M 8.1 Gewährleistung, Garantie,
Produkthaftung**
Deutsche Gesellschaft für Qualität (1999)
- M 8.2 Aufsichtspflicht, Personenhaftung**
UNION-Versicherungsdienst (1999)
- M 9 Risikomanagement in der WfbM**
am Beispiel der Gefährdung des dualen
Auftrags der WfbM durch Wegfall eines
Hauptauftraggebers
Thomas Eisenreich (2002)
- M 10 Rating in der Sozialwirtschaft?**
Rolf Langhoff (2002)
- M 11 Strategisches Management in
Werkstätten für behinderte Menschen**
Andreas M. Neumann (2006)
- N Rechtsgrundlagen der WfbM —
Gesetze und Rechtsverordnungen*
- N 1a Sozialgesetzbuch SGB IX – Teil 1,
Regelungen für behinderte und von
Behinderung bedrohte Menschen**
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 1b Sozialgesetzbuch SGB IX – Teil 2,
Besondere Regelungen zur Teilhabe
schwerbehinderter Menschen
(Schwerbehindertenrecht)**
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 1c Verordnung zur Durchführung des § 17
Abs. 2 bis 4 des Neunten Buches
Sozialgesetzbuch
(Budgetverordnung – BudgetV)**
- N 2 Werkstättenverordnung (WVO)**
- N 3 Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe-
verordnung (SchwbAV)**
Auszüge aus dem Verordnungstext
- N 4 Krankenversicherung (SGB V)**
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 5 Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 6 Sozialgesetzbuch 12. Buch –
SGB XII Sozialhilfe**
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 7 Eingliederungshilfe-Verordnung**
Auszüge aus dem Verordnungstext
- N 8 Rentenversicherung**
Sozialgesetzbuch, Sechstes Buch und
Rentenüberleitungsgesetz
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 9 Arbeitsförderung (SGB III)**
Auszüge aus dem Gesetzestext

-
- N 10** Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen – GleichstellungsgG
- N 11** entfallen
- N 12** Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)
- N 13** Aufwendungserstattungsverordnung (AufwErstV)
- N 14** Sozialgesetzbuch Zweites Buch – SGB II Grundsicherung für Arbeitsuchende
Auszüge aus dem Gesetzestext
- N 15** Regelbedarfsermittlungsgesetz (RBEG)
Auszüge aus dem Gesetzestext
- O* *Rechtsgrundlagen der WfbM – Kommentierungen und Besprechungen*
- O 1** entfallen
- O 2** entfallen
- O 3** Arbeitsgerichtliche Fragen des Werkstattverhältnisses
Wilfried Schröder (2001)
- O 4.1** Muster für einen Werkstattvertrag für die Beschäftigung im Arbeitsbereich nach § 41 SGB IX
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung (2003)
- O 4.2** Muster für einen Werkstattvertrag in verständlicher Form für Mitarbeiter(innen) mit geistiger Behinderung
Projektgruppe »Verständlichkeit« der Bundesvereinigung Lebenshilfe (2002)
- O 4.3** Muster eines Bildungsvertrags für den Eingangs- und Berufsbildungsbereich der WfbM
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung (2002)
- O 4.4** Muster eines Vertrags für den Förder- und Betreuungsbereich
Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung (2002)
- O 4.5** Muster eines Vertrags für einen dauerhaft ausgelagerten Beschäftigungsplatz
Lebenshilfe Gießen (2004)
- O 5** Der urheberrechtliche Schutz von Künstler(inne)n mit Behinderung in WfbM
Sabine Wendt (2010)
- O 6** Mutterschutz für behinderte Mitarbeiterinnen in Werkstätten
Sabine Wendt (2002)
- O 7** Kündigung des Werkstattverhältnisses mit Schwerbehinderten
Hans Gottlob Rühle (2000)
- O 8** Rente wegen voller Erwerbsminderung für Mitarbeiter(innen) in WfB
Olaf Rademacker (1993),
Peter Dietrich (2001)
- O 9** entfallen
- O 10** Bundesempfehlung gemäß § 93 d Abs. 3 BSHG für Landesrahmenverträge nach § 93 d Abs. 2 BSHG vom 15. Februar 1999
Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe (1999)
- O 11** Die Rechtsstellung von Menschen mit schweren Behinderungen im Förder- und Betreuungsbereich von Werkstätten (WfbM) nach § 136 Abs. 3 SGB IX
Sabine Wendt (2006)
- O 12** Persönliches Budget für die Berufliche Bildung von Menschen mit Behinderung
Handlungsempfehlung/Geschäftsanweisung der Bundesagentur für Arbeit zum Persönlichen Budget
Jana Kohlmetz, Dr. Sabine Wendt (2007)
- P* *Qualitätssicherung und -entwicklung*
- P 1** entfallen
- P 2** entfallen
- P 3** entfallen
- P 4** entfallen
- P 5** entfallen
- P 6** Integrierte Managementsysteme: Die Integration von MAAS-BGW in das QM-System nach DIN ISO 9001:2000
Norbert Zimmermann (2009)

P 7	entfallen	<i>Anhang 1</i>
P 8	entfallen	<i>Verzeichnis der anerkannten Werkstätten für Behinderte</i>
P 9	entfallen	
P 10	Internes Audit in WfB Dr. Ulrich Bauder (1999)	Vorbemerkung
		1.1 Baden-Württemberg
		1.2 Bayern
P 11	Den richtigen Zertifizierer auswählen Wilhelm Brackhahn (1999)	1.3 Berlin
		1.4 Brandenburg
		1.5 Bremen
P 12	Aufbau und Leitung von Qualitätszirkeln Stefan Thiel (1999)	1.6 Hamburg
		1.7 Hessen
		1.8 Mecklenburg-Vorpommern
P 13	Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und dessen Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung Wolfgang Klammer (1999)	1.9 Niedersachsen
		1.10 Nordrhein-Westfalen
		1.11 Rheinland-Pfalz
		1.12 Saarland
		1.13 Sachsen
P 14	Das EFQM-Modell des Qualitätsmanagements – Der Europäische Qualitätspreis Prof. Dr. Hans Langnickel (2000)	1.14 Sachsen-Anhalt
		1.15 Schleswig-Holstein
		1.16 Thüringen
P 15	Qualitätsmanagement und Nutzer(innen)zufriedenheit in der WfB Marita Kahn, Prof. Dr. Reinhard Lütjen (2000)	<i>Anhang 2</i>
		<i>Auswahl von Grundlagen- und Standardliteratur</i>
P 16	Instrumente des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) in Einrichtungen der sozialen und beruflichen Rehabilitation Wolfgang Klammer (2005)	

